



des kaiserlichen Hauses Gräfin Wilhelmine statt, als wäre Familienangelegenheit, gegen 10 Uhr abends, als die Kaiserin die weitere Heimreise nach Potsdam fortsetzte. Anlässlich des Besuchs der deutschen Kaiserin betont das „Waterland“ in einem Begrüßungsartikel, daß das deutsche Volk unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. niemals daran gedacht habe, die Unabhängigkeit der Niederlande zu bedrohen. Es schreibt ferner, die Niederländer schätzen besonders die zarte Art und Weise, mit der die deutsche Regierung stets den Schien vertrieben habe, sich in die inländischen Angelegenheiten der Niederlande einzumischen.

Nach einem von Kaiser Wilhelm geäußerten Wunsch soll allgemein bekannt werden, daß er und die Kaiserin von dem ihnen am englischen Hofe bereiteten glänzenden Empfang tiefer gerührt sind, und daß dem Kaiserpaar auch der ihm vom englischen Hofe überlieferte dargebrachte Willkomm größte Genugtuung gewährt hat. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich bei ihrem Besuche in England außerordentlich gut unterhalten; beide nehmen von demselben die angenehmen Erinnerungen mit.

Kaiser Wilhelm pflegt nach den immerhin anstrengenden Festtagen von Windsor und London der Ruhe und Erholung in dem romantisch an der Küste von Hampshire gelegenen Schloß Weymouth. Da außerdem auch das Klima von Weymouth als ungemein gesund gerühmt wird, so darf man wohl erwarten, daß der Monarch während seines letzten Aufenthaltes dieselbe auch die letzten Nachwehen seiner jüngsten Grieftheit überwinden wird. Im Dienstag früh erlag der Kaiser in Weymouth Regierungsgeheimnisse, später unternahm er mit dem Vizekönig Grafen Wolf-Wieternitz und dem Geologe eine Automobilfahrt nach Schloß New-Forest. Auf einer zweiten nachmittags ausgeführten Spazierfahrt wurde Christophorus beiseite.

Die Kaiserin, welche auf ihrer Heimreise von England dem niederländischen Hofe den schon angekündigten Besuch abstattete, hat auf holländischem Boden einen ungemein herzlichen Empfang gefunden. Dies war schon bei der Landung in Amboin, dann auf der Station Amersfoort, wo Prinz Heinrich den hohen Gast begrüßte, und ebenso bei der Ankunft in Station Weelboorn, welche Dienstag mittag kurz vor 1 Uhr erfolgte, der Fall. In Weelboorn wurde die Kaiserin von der Königin Wilhelmina empfangen und herzlich begrüßt, worauf sich die beiden hochfürstlichen Damen nebst dem Prinzen Heinrich im offenen Wagen nach Schloß Zoo begaben, unterwegs von begeisterten Ovationen des Publikums begleitet; im Schloß blieb dann die Königin-Mutter Emma die Kaiserin willkommen. Nach dem im Familienkreise eingenommenen Frühstück unternahm die fürstlichen Herrschaften einen Spaziergang, abends 7 Uhr war Diner, gegen 10 Uhr abends reiste die Kaiserin nach Potsdam weiter, wo die Ankunft am anderen Vormittag erfolgte.

Der Kaiser hat zur ehrenden Erinnerung an den verstorbenen Prinzen Arnulf von Bayern folgenden Armeefesttag erlassen: „Zu Meinem tiefen Schmerz ist wiederum ein Mitglied eines

Mir besonders nahestehenden deutschen Fürstenhauses aus dem Leben geschieden. Tödliche Krankheit hat nach kurzem, schwerem Krankenlager den Prinzen Arnulf von Bayern, Königlich preussischer, Königlich bayerischer Generaloberst (mit dem Range als Generalfeldmarschall) und Ober des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgischen) Nr. 52, in voller Manneskraft dahingeraht. Schon in jungen Jahren Mitkämpfer in großer Zeit für die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes, fand sein ganzes arbeitsreiches Leben im Dienste der Wehrkraft und der Wissenschaft. Um den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung für den Dahingegangenen Ausdruck zu geben, bestimme ich, daß die Offiziere des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgischen) Nr. 52 fünf Tage Trauer ansetzen, sowie daß an den Befestigungsfestlichkeiten eine Abordnung desselben, bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Stabsfeldwebel, 1 Hauptmann, 1 Leutnant teilzunehmen hat. Ich beauftrage Sie, vorstehendes fogleich der Armee bekannt zu machen. Windsor, den 14. November 1907.

Wien. — Prinzregent Luitpold hat an den Kaiser nachfolgendes Telegramm gerichtet: „An den Deutschen Kaiser, König von Preußen Majestät, Windsor. In dem Armeefesttag vom 14. d. M. gedenkt die in so herrlichen Worten meines hochgeliebten Sohnes Arnulf, daß es mir ein aufrichtiges Bedürfnis ist, Sie für die warmen Worte, mit denen Du der Trauer um den teuren Entschlafenen Ausdruck gibst und für die ihm noch im Tode erwiesenen Ehrungen meinen innigsten Dank abzugeben. Luitpold.“

Am Sonntag fand in München in der Theatinerkirche die Beisetzung des Prinzen Arnulf statt. Im Leichzuge, der sich vom Wittelsbacher Palais aus in Bewegung setzte, waren außer militärischen Abordnungen aller Waffengattungen unter anderem die Prinzen des Königlich bayerischen Hauses, die Mitglieder der Reichskammer und des Abgeordnetenhauses, alle Hof- und Staatsbediensteten, die Generalität sowie Abordnungen derjenigen Regimenter vertreten, deren Inhaber Prinz Arnulf gewesen war. Am Eingang der Theatinerkirche erwartete Prinz Luitpold die Ankunft des Juges und begleitete den Zug zum Hofaltar. Dompfarrer Decker hielt die Trauerrede, Erzbischof Dr. Stein nahm die Eingebung vor. Als der Sarg in der Gruft beigesetzt wurde, gab die Hofgärten aufgestellten Truppen Ehrensalven ab.

Die eingetretene Besserung im Befinden der Königin-Witwe Karola von Sachsen schreitet weiter vor. Die Körpertemperatur ist annähernd wieder normal geworden, die lebhaften Gichtzuckungen aller Tage geben zurück.

Von der offiziell, Nordd. Allg. Ztg. wird die Novelle zum Flottengesetz veröffentlicht. Die Vorlage enthält einen einzigen Paragraphen, welcher auspricht, daß die Linienflotte und Kreuzer nach 20jähriger Dauer erlosch werden sollen; blickt nach die Altersgrenze beider Schiffskategorieen auf 25 Jahre bemessen.

In Berlin steht eine Konferenz von Vertretern der deutschen Staatsbahnen bevor, welche

sich mit Änderungen des Personen- und Gepäcktarifes beschäftigen wird. Es soll hauptsächlich darüber verhandelt werden, ob nicht der Fahrpreis erster Klasse, der zu hoch gegriffen ist, ermäßigt und der ziemlich komplizierte Gepäcktarif vereinfacht werden kann. — Es wäre wohl am besten, wenn die erste Klasse auf den deutschen Eisenbahnen überhaupt abgeschafft würde, ihre Benutzung ist eine verhältnismäßig doch nur geringe.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Dankfage des Kronprinzen: Aus Anlaß der Geburt unseres zweiten Sohnes ist der Kronprinzessin, meiner Gemahlin, und mir aus allen Kreisen der Bevölkerung des deutschen Vaterlandes und aus dem Auslande eine Fülle von Glückwünschen zugegangen, die unsere Herzen mit Dank gegen Gott, sowie mit Freude und Stolz über die allgemeine Anteilnahme an unserm Glück erfüllen. Ich spreche allen denen, die so freundlich unser Gedacht haben, von ganzem Herzen unsern Dank aus. Potsdam, 14. November. Wilhelm, Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz ist am Dienstag nachmittags als Jagdgast des Herzogs Karl Theodor von Bayern in Wildbad Kreutz eingetroffen.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenzutretenden Reichstag auch neue Steuerentwürfe beschäftigen werden, ist noch eine unentschiedene. Bisher wollen die verbündeten Regierungen, wie bekannt, dem Reichsparlament mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgemacht werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird. Die Einzelgelder sind so gestaltet, daß von dem Hilfsmittel neuer Steuern nicht gegriffen werden muß, wenn nicht das Parlament höhere Anforderungen an den Reichsfinanzen stellt, namentlich in bezug auf Rentenbefreiungen. An die Einführung direkter Reichssteuern und an eine Ausgestaltung der Erbschaftsteuer wird nicht gedacht, wohl liegen aber für den Notfall anderweitige Steuerprojekte bereit, die der gegenwärtige Reichsfinanzminister vor dem Reichstage aber nur ungern vertreten möchte. Überbieten wird berichtet, daß die Konferenzen, welche der Reichsfinanzminister v. Stengel jüngst mit Mitgliedern der Reichsversammlung über die Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich gehabt hat, erfolglos geblieben seien, weil sich die freisinnigen Konferenzteilnehmer durchaus ablehnend gegen jede Verneuerung der indirekten Steuern verhalten hätten.

In Gießen in Oberhessen erfolgte am Dienstag die feierliche Grundsteinlegung zu einem Denkmal für den dalesch geborenen General Franzsehr, der bekanntlich mit zu den heldenreichen deutschen Helden im Kriege gegen Frankreich gehörte.

Die Sozialdemokratie muß wieder einmal eine empfindliche Niederlage verzeichnen. Bei den am 18. November vorgenommenen Neuwahlen zur Offenbacher Stadtverordnetenversammlung siegte die Liste der Kandidaten der bürgerlichen Parteien mit rund 230 Stimmen Mehrheit, über die sozialdemokratische Liste; hiermit ist die seit Jahren im Offenbacher Stadtverordnetenkollegium beherrschende sozialdemokratische Mehrheit beseitigt.

England. London, 18. November. Wie ein heißes Blatt aus Tokio meldet, revolutionierte auf der Insel Formosa eine in japanischen Diensten fahrende Kompanie chinesischer Soldaten. Sie ermordeten 63 Japaner, Polizisten und Zivilisten, darunter mehrere Frauen und Kinder. Nach der Tat entflohen sie in eine unbewohnte Gegend.

London, 21. November. Der in Weymouth wohnende Spezial-Korrespondent des Reuters-Bureaus wurde heute vom Oberpostmarschall Grafen Eulenburg empfangen, der ihm mitteilte, daß der Kaiser sich seiner Wunde erfreue und bei besserer Gesundheit sei. Er sei von seinem Aufenthaltsort überaus angenehm berührt und würde während seiner Verweilens von den Geschenken ausreichen und seine Besuche empfangen. Er sei beständig gezwungen, gegenwärtig mehrere fremdliche Einladungen von Städten der Nachbarschaft abzulehnen. Das Datum der Abreise ist noch nicht festgelegt. Der Kaiser werde aber gewiß seinen Aufenthaltsort vor Ablauf der nächsten 14 Tage nicht verlassen. Die „Globe“ würde die Abreise des Kaisers auf der Höhe von Netley abwarten.

Belgien. Die in Brüssel domizillierende Rändige internationale Zuckerkommission ist am Montag dort wieder zusammengetreten; ihre Verhandlungen gelten diesmal dem eventuellen Beitritt Belgiens zur internationalen Zuckerkonvention.

In Berlin tagte am Dienstag eine sozialdemokratische Frauenkonferenz, welche sich hauptsächlich mit der Lage der Dienstmädchen befaßte und beschloß, die sozialdemokratische Organisation der Dienstmädchen weiter auszubauen.

Frankreich. Präsident Fallières gedenkt, wie ein in Paris politisch kreislaufendes Gerücht wissen will, dem Zarenhofe im nächsten Jahre einen Besuch abzustatten, womit die etwas dringlich

gewordene französisch-russische Bundesbrüderschaft eine Auffrischung erfahren würde. Auch von einem bevorstehenden Besuche des Präsidenten am englischen Hofe ist die Rede, doch steht hierüber noch nicht fest. Die danach noch aufgelaufenen Gerüchte von einer geplanten Begegnung des Herrn Fallières mit Kaiser Wilhelm an einem Punkte Italiens sind nichts wie mäßige Kombinationen.

In der französischen Deputiertenkammer interpellierte am Dienstag der Abgeordnete Buch über die im Jahre 1900 in Frankreich-Guinea vorgenommenen Ausföhrungen seitens des Leutnants der Kolonialtruppen, der ein Eingeborenendoch eine trüffliche Grund niederbrannten und mehrere Dampfmühle ohne Urteil hinrichteten ließ. Schafte Entschuldigung gab sich in der Kammer Fortsetzung in der Beilage.

Soziales. ?? Ransau, 22. November. (Versöhnungsbewein.) Die am Dienstag, den 19. d. M., abgehaltene Herbst-Generallversammlung zeigte die Pphlogonome fast alle Generalversammlungen: eine schwache Beteiligung. In Verbindung des Vorstehenden Herrn Reichsbankmeisters Christoffel wurde die Sitzung vom selbigen. Vorstehenden Herrn Kaufmann Wegmann geleitet. In der Hand des Protokolls hielt der Vorsitzende einen Brief, auf die Tätigkeit des Vereins in diesem Jahre. Die Pläne, die in der Frühjahrssitzung beschlossen worden waren, sind fast sämtlich zur Ausführung gelangt. Im übrigen war der Vorstand darauf bedacht gewesen, die bestehenden Anlagen zu unterhalten und mehr und mehr auszubauen. Insbesondere rühmt er sein Augenmerk auf die weitere Verbesserung des Platzes vor dem Wismarsche und dem Landratsamt. Beide Plätze beim die Anpflanzungen, die sich eine große Fülle der Promenade und damit der Stadt. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt, beim Magistrat vorstehend zu werden, die Unterhaltung der Promenaden dem Verschönerungsverein allein zu überlassen und den im Stadthaushaltsatz ausgelegten Betrag dem Vereine zu überweisen. Bei allem Eingekommenen des Degeneraten für die Promenadenunterhaltung dürfte sich doch in mancher Hinsicht die Genehmigung des Antrages empfehlen. Doch eingetragene Veränderungen der Verein niemals eigenmächtig, sondern stets nach vorher eingeholter Genehmigung der städtischen Behörden vornehmen wird, ist selbstverständlich. Der Vorstand wurde ersucht, in allerhöchster Zeit zur Besprechung dieser Angelegenheit speziell zusammen zu kommen, einen Antrag zu formulieren und denselben alsbald dem Magistrat zu überreichen. — Der Veranlassungsbereit erwägt demnach u. a. das überaus rege Interesse, dessen sich die Vaterlande nebst Normalvorn von allen Wessern der Stadt — und auch von anderen städtisch erweist. Das Aufheben und das Neulernen der Uhr nach der mitteldeutschen Zeit (Normalzeit) hat Herr Ullricher Jung hierüber vertragmäßig übernommen; bekanntlich hat derselbe seinerzeit auch die physikalischen Instrumente zur Wetterfahle geliefert. — Mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft der Verschönerungsverein sich der Gunst der städtischen Körperschaften und der bereitwilligen Unterstützung aller Bürger erfreuen möge, ging die Versammlung aus. — (Katholischer Arbeiterverein und Gesellenverein.) Die Monatsversammlung des katholischen Arbeitervereins, die am Sonntag nachmittag bei Rüdert stattfand, war von über 70 Mitgliedern besucht. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt worden waren, erzielte der Präses das Wort dem Arbeitersekretär Herrn Gornig aus Breslau über „Das Realisationsrecht.“ Die durchweg verständlichen Ausführungen fanden bei den Zuhörern ein großes Interesse. — Alsdann wurde durch den Präses bekannt gemacht, daß vom nächsten Dezember ab, ab an jedem zweiten Dienstag im Monat Herr Gornig im Vereinslokal am Abend feierlich zwecks sozialer Zweckverwirklichung für die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine des hiesigen Kreises, sowie für die Vereine Verbannt und Gastfreunde. Die nächste Monatsversammlung findet Sonntag, den 15. Dezember, statt. — Am Abend bräutete Herr Gornig die Sitzung des kathol. Gesellenvereins und erzielte die Anwesenenden durch einen instruktiven Vortrag über die Gewinnung des Bernsteins, die Diestafel usw.

— (Ein Kursus für Handwerker) bewies Information über das Genossenschaftswesen fand, wie das „Landwehr“ berichtet, vor einiger Zeit in Breslau in den Räumen der städtischen Handwerkerschule statt und war von den Handwerkskammern der Provinz Schlesien veranstaltet worden. Die Zahl der Teilnehmer betrug 50, von welchen sich 20 über die Kreditgenossenschaften und 30 über die Rohstoffgenossenschaften zu unterrichten suchten. Die Unterweisungen fanden getrennt statt, nur bei gemeinsamen Disziplinen waren alle 50 Kursteilnehmer vereinigt. Der Unterricht erstreckte sich auf: Einführung in die Genossenschaftsgründung und das Genossenschaftsrecht, einfache und doppelte Buchführung, Genossenschaftspraxis, Wechselrecht, Wechselpraxis und Wechselkunde. — Am Schluß des Kursum, der 42 Stunden

hatte, um schneller zu lernen. Bei der Frau, die ihr Unterricht gab, wohnte ein junger Sanger, der im Chore angestellt war, außerdem jedoch auch Privatstunden gab, Louis Morand, der jehige Warte der Gräfin Schwab.

Äußerst begegnete sich die jungen Leute auf der Treppe oder bei Frau Traumann, sprachen miteinander und gefielen sich immer besser. Anna füllte bei ihrem herannahenden eilfährigen Schritte ihr Herz höher und ihre Wangen sich färben; sie, das einsame, freudvolle Gesicht, dem noch nie im Leben die Sonne des Glückes gelehnt hatte, empfand zum ersten Male ein seltsam wonniges Erleben, wenn Morand sich über sie neigte und mit ihr sprach. Es waren dies nur wenige Tage des Glücks in ihrem Dasein; aber als er ihr einmahl sagte, er liebe sie und wolle sie heiraten, da überfiel sie sie mit namenloser Angst, und unheimlich klar und deutlich stand es vor ihrer Seele: „Nun ist alles vorüber — alles aus!“

Und in der Tat, so war es. Der schöne Sanger reiste einmal bei Nacht und Nebel ab, ohne Anna auch nur ein Wort des Abschiedes gesagt zu haben. Niemand wußte, wohin er gegangen war; erst als man die Theaterberichte las, erfuhr man, daß er an die Oper gegangen war.

Anna Reidhard klagte nicht, wenn sie auch im stillen Rammerlein bitter Tränen vergoß und die Hände voll Angst und Qual rang; es hatte ja so voll nicht anders kommen müssen! Wie war's denn möglich gewesen, daß der schöne Mann, dem sicherlich eine bedeutende Zukunft bevorstand, sich fürs ganze Leben an ein so unbedeutendes reifloses Gesicht, wie sie war, binden würde! Ihre Wangen, die kurze Zeit jugendlich frisch ausgeföhren hatten, wurden wieder blaß, ihre Augen verloren den schimmernden Glanz und richteten sich kaum noch auf der Arbeit in die Höhe, und ein schwerer Seufzer bog mitunter ihre Brust, ionst merkte man keine Veränderung an der stetigen Schmelzerin, die

dann auch nach beendetem Jahrzehnte mit warmer Anerkennung von ihrer Lehrmeisterin entfallen wurde.

Von nun an blieb sie wunsch- und klaglos daheim bei Vater, der seine Stellung bei Grafen ausgegeben hatte, und erwarb mit der Zeit auch eine fundierte. Sie hatte immer zu arbeiten; dann war es ihr am liebsten, weil die Gedanken, welche dort hinter der Stirn wühlten und quälten, eher nachließen.

Und dennoch blieb das Bild des ungeliebten Mannes, dessen geankeltes Liebeswort die freudvolle Wonnegeleben völlig eben gemacht hatten, rein und hell vor ihrer Seele stehen. Sie vermochte nicht, ihn zu verachten oder ihm zu gürnen. Es hatte nun einmal nicht anders sein sollen — sie pasten nicht zu einander.

Als sie nun einmal im Schloß nähte, hatte ein Lieb von Gräfin Schwab in ihren Händen und über dasselbe heimlich eine brennende Träne vergossen:

„Es waren zwei Königskinder, Die hatten einander so lieb, Konnten zusammen nicht kommen — Das Wasser war gar zu tief!“

Es kam aber noch eine über alles schwere Stunde, so schwer, daß Anna Reidhard meinte, sie nicht überleben zu können, und das war, als Gräfin Schwab, auf den Reiten vor ihr liegend, verließ ihre Liebe zu Morand belächelte und um ihre Hilfe bat.

Im ersten Moment wollte sie aufspringen und mit blühenden Augen erklären, daß sie für jeden Treulosen nicht einen Finger krümmen, nicht einen Schritt tun würde, aber dann blieb sie dennoch wie gelähmt sitzen und hörte wie aus weiter, weiter ferne Schwab bewegliche Worte: „Der lieb mich, Anna, er hat es mir gelobt, daß er nicht leben kann ohne mich; beim ersten Zusammenstreffen schon fühlte er, daß ich sein werden müßte — sein Weib!“

Fortsetzung folgt.



# Extra billiges Angebot.

Von renommiertester Leinenfabrik Schlesiens stelle ich

## 3 grosse Kisten Leinenwaren

mit unmerklichen Webefehlern  
zum schleunigsten Verkauf.

Dieselben enthalten: Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Milieux mit und ohne Hohlraum, Taschentücher gestickt, Handtücher, Frühstückservietten, Abenddecken.

Bedeutende Preisermassigung.

### Albert Bielschowsky.

Überraschende Neuheit

garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

# Persil

vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein bürsten

Modernes Waschmittel  
Für jede Waschmethode passend  
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

### Volksbildungs-Verein.

Dienstag, den 26. November, findet der

### Vortrag

des Herrn Dr. Victor Pohlmeier  
über: „Das neuzeitliche Handwerk  
und seine Hebung“  
statt. Nichtmitglieder, welche sich für diesen  
Vortrag interessieren, haben freien Zutritt.

### Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten etc.

**Paul Lachmund, Dentist,**  
**Namslau.**

Ring- und Andreasstr. 6. u. 8.,  
im Hause des Herrn Kaufm. Wzlattek.

### Pianos

am billigsten direkt aus der Fabrik.  
Leichteste Bedingungen. Hoher Vorrat.  
Sichere Garantie. Kataloge frei.  
Anerkannt hervor. Fabrikat.

**A. Schütz & Comp.**  
Pianosortefabrik mit Dampfbetrieb  
gegr. 1870

**Brieg Bez. Breslau.**  
Harmoniums von 80 Mk. an.  
Gelegenheitskäufe!

Stellmachereichen,  
Birtendeichselfangen,  
Sichtenfangen

hat abzugeben

**R. Richter,**  
Rau-Gorge Post Wintowetz.

### Phonographen-Walzen-Fabrik „Elektra“

Gesellschaft mit beschränkter Haftung — Namslau

angeführt und ich bin zum Liquidator ernannt.  
Ich fordere die Gläubiger der Gesellschaft laut § 65 des N.-Ges. über Ges.  
m. b. H. hiermit auf, sich bei mir zu melden.

Breslau, den 18. November 1907.  
Goethestraße 67.

**Adolph Lesser,**  
Liquidator.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hier

**Schützenstraße 10** ein

### Colonial-, Wein- und Zigarren-Geschäft

errichtet habe.

Indem ich mir die Bitte erlaube, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen gebe ich bei Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die mich besuchende  
Kundschaft durch eine streng rechtliche Handlungsweise, sowie durch pünktliche und aufmerksame  
Bedienung zufrieden zu stellen.

Schachtingssoll

**Ernst Milde.**

### Bitte für das Krankenhaus zu Namslau.

An die Eingefessenen der Stadt und des Kreises richte ich die herzlichste Bitte, den armen  
Kranken, welche das Weihnachtstfest auf ihrem Schmerzenslager verbringen müssen, zu einer kleinen  
Weihnachtsfreude beihilflich sein zu wollen durch milde Beiträge an Geld, gebrauchten Kleidungs-  
stücken usw. **Jede auch noch so geringe Gabe** wird mit aufrichtigem Dank angenommen werden.  
Im Namen der armen Kranken ergötzt an alle mildherzigen Geber ein herzliches  
„Vergelt's Gott!“

**Dr. Wietz,** leitende Diakonisse des Kreiskrankenhauses.

### Ein moderner eiserner Ofen

(fast neu) ist preiswert zu verkaufen bei

**Paul Baum,** Sattlermeister.

### Bösen Stufen

verhüten **Eucalyptus** u. **Zwiebelbonbons**,  
à P. 25 Pf. in der **Wier-Apotheke**.

**Apotholische Gemeinde,** Langestr. 20,  
Sonntag d. 24. Nov., nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.



### Neue Ernte chinesischer Tees,

sehr aromatisch,  
von gutem, mildem Geschmack,  
empfiehlt in allen Preislagen  
**Oscar Tietze**  
Germania-Drogerie.

Empfehle  
**echte Petersburger!**  
**Gummi-Galoschen,**  
sowie alle anderen Schuhwaren in bester  
Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen.  
Gummischuhe werden von mir repariert.  
Nichtungsoll  
**C. Siebenhaar,**  
Ring 4.

### Grundstücksverkäufe,

Güter, Landwirtschaften, Hotels, Mühlen,  
Biegeleien, Terrains etc.  
Verorgung von **Hypothen** schnellstens  
und diskret — ohne Vorbehalt.

**Immobilien-Gesellschaft,**  
Berlin-Charlottenburg,  
Rant-Strasse 132.  
Reineigene Zeitung. Besuch des Vertreters kostenlos.

### Switen

Seine Gesundheit steht bestraft ihn.  
5245 nat. beal. Bergaffe bezeugen  
den hilfebringenden Erfolg von

### Kaiser's Brust-Caramellen

feinwürdiges Melis-Extrakt.  
Vergilich erprobt und empfohlen gegen  
Husten, Keuchhusten, Schnupfen, Halsentzündung,  
Nachschlafschmerz, Stimm- u. Kehnhusten.  
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

### Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pf.  
Welches zu haben bei:  
**Robert Leich,**  
O. Falzin Nebr. in Namslau.

### Karpfen

in allen Größen zu haben.

**R. Lange's Maachflgr.**  
**Hermann Kusche.**

### Schweinschlachten,

Dienstag, den 26. November.

Früh 9 Uhr: **Wellwurft.**

Abends: **Wurstabendsbrot.**

Es ladet ergebenst ein

**S. Lorenz, Hotel Adler.**

**Zum Wurst-Abendsbrot**  
auf Dienstag, den 26. d. Mts. ladet  
ergebenst ein

**A. Nowak, Wiesdorf.**

Von 9 Uhr ab **Wellfleisch.**

**Zum Wurstabendsbrot**  
ladet für Donnerstag, den 28.  
d. Mts., ergebenst ein

**W. Drescher.**

Früh 9 Uhr: **Wellfleisch und Wurst.**

**Zum Schweinschlachten**  
auf Donnerstag, d. 28. d. M.  
ladet ergebenst ein

**Maachik.**

Früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch.**

Abends **Wurstabendsbrot.**

Weg 2 Weilage

**P**uppen-Köpfe  
uppen-Rümpfe  
uppen-Schuhe  
uppen-Strümpfe  
uppen-Arme  
uppen-Beine  
uppen-Hüte  
uppen-Perrücken  
uppen-Schirme  
uppen-Wagen

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**S. Schwerin Inh.: Felix Kohn.**

## Rheumatismus und Blutreinigung.

**Reinigt das Blut!** Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches und weit und breit rühmlichst bekanntes Blutreinigungsmittel ist der antirheumatische Blutreinigungstea des Apoth. Grundmann, Berlin SW. Friedrichstraße 207; derselbe wird als Hausmittel gegen **Zitterverderbnis, verschiedene Flechten, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, sowie Blutandrang nach dem Kopfe**, als vortrefflich empfohlen, und darf in jeder Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apotheker Grundmann in Berlin SW. Friedrichstraße 207. **Proben und illustrierte Broschüre gratis.** Original-Pakete zu 1,50, 3 und 5 Mark.

Grosse Ersparnis im Haushalt mit

**MAGGI**

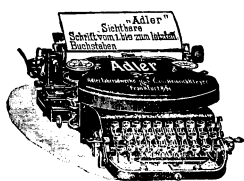
Würste.

Suppen-Würfeln.

Bouillon-Kapseln.

Bestens empfohlen von

**Fedor Kellner, Kolow., Wilhelmstrasse 7.**



**Ausserordentlich leicht u. bequem zu handhaben.**  
**Vielschichtigste Verwendung.**

**Adler-Schreibmaschine**

**Grand Prix**

Internationale Ausstellung Mailand 1906.

**Ueber 25,000 im Gebrauche,**

was den besten Beweis für die vorzügliche Qualität der „Adler“-Schreibmaschine bietet. Sie ist bei **Verwaltungen und Behörden, Rechtsanwälten, Gelehrten, bedeutenden Geschäften und Privaten** eingeführt und hat sich zur vollsten Zufriedenheit bewährt.

Prüfen Sie deshalb die „Adler“, wenn Sie beabsichtigen, eine Schreibmaschine anzukaufen.

Auf Wunsch Vorführung durch die zuständige Vertretung. Kataloge kostenfrei. Zeugnisse zu Diensten.

**O. Opitz, Namslau**

Spezialgeschäft für moderne Kontorutensilien.

## Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihrigen täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten „Kathreiner“ eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Malkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner“ aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malkaffee-Fabriken. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neue erprobt, will einfach keinen anderen Malkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten „Kathreiner“.

Tagelohn-  
bücher.

Liefer-  
schein-  
bücher.

Bestell-  
bücher.

☐☐

**Oskar Opitz, Namslau**  
**Buch- und Akzidenzdruckerei**

Gegründet 1846 \* Telefon 35

empfehl. sich

zur geschmackvollen u. billigen Herstellung

**sämtlicher Druckarbeiten**

für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende u. Private,

als:

Rechnungen, Fakturen, Zirkulare, Avisa, Preis-  
kurante, Wechsel und Quittungs-Schemas,  
Empfehlungskarten, Visitenkarten in den verschieden-  
sten Mustern, Verlobungs-Anzeigen auf Luxus-Papier,  
ff. engl. Post, sowie auf Karten,  
Tafellieder, Festprogramme, Tanzordnungen,  
Menus etc.

☉ **Buchbinderei** ☉

Herstellung dauerhaft gebundener Kontobücher etc.,  
sowie gewöhnl. u. feiner Einbände. — Kartonnagen.  
Grosses Lager in Konto-, Kassa- u. Hauptbüchern.

☐☐

Telephon-  
blocks.

☐☐

Notiz-  
blocks.

☐☐

Skat-  
blocks.

**M. Boden**

**Breslau, Ring Nr. 38**

Küchlermeister, Hoflieferant verschiedener Höfe

**Großtes Pelzwaren-Verhandhaus**

empfehl.

Automobilpelze für Herren und Damen in  
allen Belagarten.

Herrenpelze mit Stunkfutter und Stunkbelag  
von 120 Mt. an.  
Herren-Geh- u. Reize-Pelze u. schw. Samt-  
schlitten u. Stunkbelag v. 75-90-100 Mt. an,  
Pelzverenden für Gentlemen v. 85 Mt. an,  
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von  
36 Mt. an,  
Elegante Damen-Pelzmäntel von 50 Mt. an,  
Damen-Pelzjacken von 18 Mt. an,  
Elegante Damen-Pelzjacken von Berliner,  
Breitwand-, Merz, Herzmurmel, Seabildam,  
echt Seal u. zu billigen Preisen.

Vierte-Pelze von 45 Mt. an,  
Lange Hüftstücke von 18 Mt. an,  
Hüftkörb-, Jagdmuffen von 4.50 Mt. an,  
Pelzspitze von 7.50 Mt. an,  
Wagen- und Schlitten-Decken in allen  
Größen.

Auswahlendungen in Pelzen, Jacketts, Decken, Muffen,  
Baretts u. umgehend per Post franko.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht  
von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt;  
Gebrauch-Pelzungen innerhalb 24 Stunden.

Preisgarantie, Pelzbezug- und Pelzwerk-Proben franko.

Die Firma unterhält weder Filialen, noch Agenten, noch Filialen.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
von Nah und Fern sagen wir hiermit  
**herzlichsten Dank.**

Stellenbester **G. Schloffer,**  
und **Fran.**

Deutsche Vorkadt.

**Mühlheimer Feueranzünder**

2 Pack 15 Pf.

**H. Knaebel,**

Seifenfabrikant.

**Felle u. Rauchwaren.**

**E. Ebstein, Kirchstr. 5.**

**Künstliche Zähne,**

Plombieren, Zahnziehen, Nerventöten u.

**Oscar Dalibor, Dentist,**

Namslau, Ring 18 I. Etg.



# Das Geheimnis der Frauen,

sparsam zu wirtschaften, besteht darin, dass sie an Stelle der teuren Naturbutter die beliebte Delikatess-Margarine

## Solo in Carton

verwenden. Solo-Margarine schmeckt, duftet und bräunt wie beste Naturbutter und ist dabei fast um die Hälfte billiger.

Wer Solo-Margarine einmal verwendet hat, mag sie nicht mehr entbehren.

Man verlange aber ausdrücklich Solo in Carton.

Überall zu haben!

Ein „echtes Scheuer-Paket“ für 10 Pfennige erhältlich.

Beachtet das S im Hufeisen.

Wahrung vor Fälschungen.

**SCHUTZ-MARKE**

**S**

Umschmecken und Wahrung vor Fälschungen.

Echt! Überall zu haben! Echt!

**Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee.**

## Schneidergejellen

finden dauernde Beschäftigung

**Otto Zedler, Herren-Moden,**

Bernstadt, Breslauerstraße.

Tätigen nützlichen

## Cement-Dachstein-Arbeiter

für Neubau-Arbeit gesucht. Näheres durch

**Kaufmann A. Schneider, Namslau.**

## Mädchen und Frauen

zu leichten Costiarbeiten den ganzen Winter über stellt ein

**Feder-Fabrik von H. Bandmann.**

Kund, als der Interpellant diese Untaten zur Verlesung brachte, doch hatte es der Kolonialminister Willies-Lacroix mit seiner Vertelbigung leicht, denn er konnte darauf hinweisen, daß diese schädlichen Sachen unter seinem Amtsvorgänger Reguès passiert seien. Gleichwohl sagte der Minister eine strenge Untersuchung zu, und erklärte damit, daß die Kammer schließlich ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 334 gegen 53 Stimmen genehmigte.

### Stationen.

In der unteritalienischen Provinz Calabrien hat sich am Montag schon wieder eine starke Erschütterung bemerkbar gemacht, doch blieb Beobachtungen folgen. Sie wurde in Brancalano, Bianco, Ferruzano und noch anderen Ortschaften der umgebenden Stadt Reggio di Calabria obria gespürt. Die Bewohner flüchteten, von Panik ergriffen, ins Freie, wo sie trotz des schlechten Wetters kamlerten. In genannter Stadt selbst wurde etwas später ein zweiter, weniger heftiger Erdstoß gespürt.

### Vorrag.

In Portugal greift die Unzufriedenheit mit dem künftigen Willkürregiment des Ministeriums Franco immer weiter um sich. Ein am Dienst-

tag in Lissabon abgehaltener Ministerrat beschloß daher, politischen Agitationszwecken dienende Versammlungen nicht zu gestatten und auch Auslassungen der Zeitungen zu verbieten. Befehle von doktrinalen Erörterungen und Besprechungen von Maßnahmen der Regierung ist auch die Verbreitung von Neigkeiten, Gerüchten und Kommentaren verboten, welche den Staatskredit zu schädigen oder Finanzspekulationen zu fördern drohen.

### Rußland.

Die neue russische Reichsduma wählte am Montag ihre beiden Vizepräsidenten. Es machten sich zwei Vizepräsidenten nötig: Im ersten Wahlgang erwählten Baron Weydenborff (konservativer Monarchist) 269 Stimmen, Fürst Wolfsonski (Verband acht russischer Leute) 253, Malafajew (Radikal) 133 und Fürst Drow (Partei der rechtsbänken vorgekommenen Stichwahl wurde zum ersten Vizepräsidenten der Duma Fürst Wolfsonski mit 261 Stimmen, zum zweiten Vizepräsidenten Baron Weydenborff mit 104 Stimmen gewählt. Da in der ersten geschäftlichen Sitzung der jetzigen Reichsduma ein Mitglied der gemäßigten Partei der Oktoberisten zum Präsidenten gewählt worden war, so fand im Präsidium der

neuen Duma die Parteien der Linken ganz unvertreten.

Der amerikanische Kriegsminister Taft führt nun doch noch seine europäische Reise aus; er ist am Dienstag von Madrid nach London abgereist.

### Amerika.

Präsident Roosevelt wendet der amerikanischen Bank- und Finanzkrise fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zu. Am Dienstag pflog er eine längere Besprechung mit dem Führer beider Häuser des Kongresses, betreffend gelegentliche Maßnahmen zur Besserung der finanziellen Lage. Alle Parlamentarier waren einstimmig der Meinung, daß die Finanzgesetzgebung die erste Aufgabe der neuen Session sein müsse; dagegen waren die Wächter des Verstandes in bezug auf das, was zu geschehen habe.

Die mexikanische Regierung hat der amerikanischen Flotte in der Magdalena, wo sich die Unionsflotte im nächsten Frühjahr verarmen wird, das Recht eingeräumt, sich Kohlenstoffe zu halten. Dafür hat die Unionsregierung den mexikanischen Kriegsschiffen das Recht zugesprochen, nach Belieben in den amerikanischen Gewässern Kohlen einzuschleppen. Diese Kohlenstation auf mexikanischem Gebiete kommt den

## Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, die das **Schneiderhandwerk** erlernen wollen, können sich melden bei

**Otto Zedler, Schneidermeister.**

Bernstadt, Breslauerstraße.

**Große Stopfgänjelebern**  
kauft und zahlt die höchsten Preise  
**Carl Heilmann.**

**Vincenz Zurawski**  
Weinhandlung  
offert in bekannter Güte diverse  
**Mosel-, Rhein-, Rot und Ungarweine,**  
sowie  
Portwein, Cherry, Madeira und Malaga,  
deutschen und französischen  
**Sect,**  
deutschen und französischen  
**Cognac**  
sowie  
**Liqueur, echten Jamaika-Rum.**  
Gleichzeitig empfehle meine komfortabel eingerichteten  
**Altdeutschen Weinstuben**  
einer gütigen Beachtung

**Globin**  
ist das  
  
beste und feinste  
**Schuhputzmittel**

**Brat-Marinierter Roll-Räucher-Salz-**

empfehl

**H. Freyer, Ring.**

**Alter Breslauer „Glatzel“-Korn**  
1/2 Liter Flasche 1.10 Pf. empfiehlt  
**Otto Falkin Nachfgr., Namslau**

**Sinalco**  
Alkoholfrei  
Bilz Brause  
300 Millionen

**Storms- u. Königs Stursbuch**  
empfehl  
**O. Opitz.**

**Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver**

**1 Schuhmachergeselle**  
für dauernde Beschäftigung bald gesucht.  
**Ernst Schmann.**  
Eine kleine Parterwohnung, bald zu vermieten  
**R. Dausch.**  
Eine freundliche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit dem nötigen Beigelaß, ist bald an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Januar 1908 zu beziehen.  
**R. Richter, Fleischermeister.**  
Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vergeben  
**Kirchstraße 1.**  
Eine freundliche Wohnung im Vorderhaufe zu vermieten  
**Ring 18.**  
2 Stuben nebst Küche mit und auch ohne Pferdebestall zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
**Süßler.**  
Ein freundliche Wohnung per bald zu vermieten  
**Wilhelmstraße 8.**  
2 Stuben nebst Küche mit und auch ohne Pferdebestall zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
**Otto Roth, Peter-Walstr. 4 I.**  
Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und 1. Januar 1908 zu beziehen.  
**H. Dausch, Bäcker.**

## Staßen.

Eine offizielle Depesche aus Peking besichert sich über das tatsächliche Auftreten der Japaner in der Mandchurie, speziell in Bezug auf das Telegrammwesen. Sie haben mehrfach Telegraphenlinien und öffentliche Telegraphenämter errichtet. Die japanischen Telegraphenämter nehmen Depeschen nach allen Orten der Welt an und berechnen dafür die in Japan üblichen Gebühren. China hat ohne Erfolg hiergegen protestiert. Kurzelt schweben zwischen Japan und China Verhandlungen über den südmandschurischen Eisenbahnteleggraphen. Wegen des nordmandschurischen Eisenbahnteleggraphen hat sich Rußland mit China geeinigt und ein Uebereinkommen nach dessen Wünschen abgeschlossen.

## Zum Totenfeste.

### Weine nicht!

Weine nicht! In süßem Frieden  
Schläfst, o Mutterherz, dein Kind,  
Und die Engel Gottes hüten  
Treu sein Bettlein leis und lind.  
Treu sein Bettlein leis und lind,  
Aus den Augenlein hell und licht —  
Sag, warum dein Blick sich feuchet?  
Mutterherz, o weine nicht!

Weinet nicht, ihr Kindlein bange!  
Vater, Mutter, sind wohl fern,  
Ruh'n nach des Lebens Drange  
Aus auf einem schöner'n Stern.  
Doch der Vater aller Kinder  
Sorget, daß euch nichts gebricht,  
Und ein Frühling folgt dem Winter —  
Waisenkindlein, weinet nicht!

Weine nicht! O deine Tränen,  
Einsam Weib, sind all' gezählt!  
Gott kennt deines Herzens Sehnen,  
Weiß, was dich bedrückt und quält.  
Ein Verfolger und Berater  
Wacht die überm Sonnenlicht,  
Deiner Kindlein bester Vater —  
Arme Witwe, weine nicht!

Weine nicht! Nach lichte'm Tage:  
Schied dein schönstes Erdenglied,  
Und kein Murren, keine Klage  
Ruft die Gattin die zurück —  
Doch in deiner Kinder Käslein  
Tröstend ihre Stimme spricht —  
Fühst nicht ihres Odems Käslein?  
Treuer Gatte, weine nicht!

Weinet nicht, den Toten allen  
Ist aufs lieblichste das Los  
Nach des Lebens Sturm gefallen  
In des ewigen Vaters Schoß.  
O wie selig, wenn hienieden  
Einst die letzte Schranke bricht!  
Störet nicht der Schläfer Frieden —  
Glückliche beweint man nicht!

Paul Lips.

## Provinzielles.

[Jagdbesuch des Kronprinzen.] Nachdem der Jagdbesuch des Kaisers in Oberschlesien für dieses Jahr endgültig aufgegeben ist, hat der Kronprinz für Ende dieses Monats oder Anfang Dezember sich als Jagdgast des Fürsten von Donnersmarck auf Schloss Neudorf angemeldet. In Verbindung mit seinem Jagdbesuch in Oberschlesien und der Teilnahme an der Enthüllung des Denkmals von Reuthen wird der Kronprinz auch einen kurzen Jagdausflug auf seinem Thronen Dels nehmen. Wie der „Schles. Zig.“ aus Berlin mitgeteilt wird, wird er am 1. Dezember in Dels eintreffen. Die Jagden finden am 2., 3. und 4. Dezember statt. Am 5. Dezember früh wird der Kronprinz Dels wieder verlassen, um sich nach Reuthen zu begeben. Dem Vernehmen nach wird er nicht, wie im Sommer im Jagdhaus „Klein-Glück“, sondern in dem teilweise restaurierten Schloss Dels Wohnung nehmen.

[Erbschaftsamt im Herzogtum Schlesien.] Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König verleiht dem Erbprinzen der freien Niederlande Herrschaft Neuschloß, Grafen Volto von Hockberg, Freiherren zu Fürstentstein, das neu errichtete Erbschaftsamt im Herzogtum

Schlesien für seine Person und für die im Besitz von Neuschloß nachfolgenden Mitglieder seiner Familie. Graf Volto von Hockberg ist als Bruder des kürzlich verstorbenen Herzogs von Pleß ein Oheim des jetzt regierenden Fürsten Hans Heinrich XV. von Pleß. Außer Neuschloß, Kreis Müritsch, gehört in Schlesien noch Schloss Mohndorf bei Vollenhain dem neuen Erbschaftsamt der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts rief Graf Volto die schlesischen Müritsch ins Leben; von 1886 bis 1903 war er Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin.

Breslau, 16. November. Am 1. November ist hier aus der Oeder am Neuen der Mittelmühle eine braunleberne Altkutsche gelandet worden, als deren Besitzer der Rechtsanwalt Theodor Schwarz aus Königsberg i. Pr. ermittelt worden ist. Da von der Person des Schwarz seit dem v. Monat jede Spur fehlt, wird angenommen, daß sich derselbe das Leben genommen hat oder aber in hiesiger Gegend umherirrt.

Schweidnitz, 19. November. Bei der heutigen Verhandlung wegen Unterschlagungen im Schweidnitzer Arbeitshaus, welche sich die hiesige Oberaufseherin unberechtigter Weise seit 20 Jahren hat zu Schulden kommen lassen, gab die Angeklagte an, als die Tochter eines Polizeisoldats im Jahre 1855 in Schweidnitz geboren zu sein. Wie das „L. Tzbl.“ berichtet, wurde sie im Schweidnitzer Arbeitshaus als Aufseherin angestellt und verheiratet; am 1. April 1889 erfolgte ihre Beförderung zur Oberaufseherin, als welche sie bis zuletzt mit einem Dienstlohn von 1860 M. tätig war. Ihre Schwester ist 42 Jahre alt. Der derzeitige Direktor des Schweidnitzer Arbeitshauses von Taiten ist der Meinung, daß die Oberaufseherin von jeder ausgearbeiteten Gegenstände wieder einräumt und die an deren Stelle abgegebenen neuen Sachen in ihren Besitz genommen hat. Erst nach der Verhaftung der Witwe sei es bekannt geworden, daß die anderen Aufseherinnen fehlende Materialien aus ihrer eigenen Tasche ersetzen müßten. Die Oberaufseherin Witwe galt als ungemein dienstfertig und ätzende Vorgesetzte. Sie nahm sich niemals einen dienstfreien Tag,

bis ihr schließlich einmal der Direktor einen dienstfreien Tag direkt kommandierte. Am darauffolgenden Tage erklärte die Angeklagte, daß die größte Strafe für sie gewesen, von der sie betroffen werden konnte. Damals fand diese heroische Aufopferung im Dienste große Bewunderung. Vermutlich wollte die Witwe niemanden Gelegenheit geben, Einbild in die Kammer zu gewinnen und die Furcht vor Entdeckung hielt sie häufig an die Anstalt gekettet. — Nach achtstündiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer die Oberaufseherin Marie Witwe zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, ihre Schwester Martha Hartwig zu sieben Monaten Gefängnis. Bei beiden Angeklagten kamen vier Monate auf die Untersuchungskast in Anrechnung.

Wormbrunn, 20. November. Auf dem Wege von Schreiberhau nach Riesewald wurde der Arbeiter Exner unterhalb der Rodelhäuser von einem Strolche angefallen und seines Portemonnaies beraubt. Mit diesem sind dem Diebe nicht mehr wie 75 Pf. in die Hände gefallen. — Diebe drangen in Schreiberhau in das Hotel Marienthal und erbrachen daselbst sämtliche Gerichte. Nur ein geringer Betrag an Kleingeld fiel ihnen zum Opfer. Durch Demolierung der Sachen z. trifft den Besitzer ein empfindlicher Verlust.

Siriegau, 16. November. Als gestern abend die Verwandten von dem Begräbnisse des Steinmehrs und Hausbesizers Peter Glumbold aus Obersireit sich auf dem Nachhausewege befanden, wurde auf der Ueberführung des sogenannten Zollweges Obersireit-Wulfran über die Eisenbahn der hintere Teil des Wagens von der Lokomotive des von Siriegau nach Walsitz fahrenden Personenzuges erfasst und vollständig zerstört. Die Hinterräder, das Wagengestell, die Polsterung des Hinterrades, sowie die Wagenpläne wurden in viele Stücke zertrümmert. Die Insassen kamen, wie der „Str. Anz.“ mittelt, zum großen Glück mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Der Rauscher mag jedenfalls infolge des Rebels und durch das Rollen des Wagens das Gerannäßen des Auges

nicht gekümt haben. Das Gefährt gehört Herrn von Kurlitz auf Conradswaldau, welcher dasselbe seinem Diener am Begräbnistage zur Verfügung gestellt hatte.

**Biegnig.** Erinnerungen an die Kugelschicht. Beim Umdrehen eines zu Meinhof gehörigen Geldes in der Nähe des Bückers-Denkmal wurden ganze Kanonenkugeln, Kartätschenkugeln und Kugelsplinter aufgefunden, die ihrer Beschaffenheit nach aus den Kämpfen im Sommer 1813 herrühren können. Die rund den ehesten Kanonenkugeln, keine Vollkugeln, haben ein Gewicht von 25 Pfund. Die Kartätschenkugeln sind etwas größer, als diejenigen, welche von unserer Artillerie im Feldzuge 1870/71 verwendet wurden. — Eine alte Kartätschenkugel, aus den Freiheitskriegen stammend, ist auch am Seehaus Wandorf beschriftet, welche vor mehreren Jahren bei dem Umbau des Seehauses im Dachsparren, tief im Holze stehend, vorgefunden wurde.

— Die neue Fahne der Königl. Schützengilde in Rosel, die vom Kaiser der Gilde geschenkt worden ist, ist eingetroffen. Die einfache aber sehr hübsche Fahne zeigt, wie der „Oberstl. Anz.“ berichtet, auf der einen Seite einen heraldischen Adler, darüber die Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland“, darunter „Königliche Schützengilde Rosel“. Die andere Seite trägt ebenfalls einen heraldischen Adler und darüber die Inschrift: „Wilhelm II, König von Preußen“, darunter wiederum: „Königliche Schützengilde Rosel.“

### Vermischtes.

— [Regimentsjubiläum.] Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schle.) Nr. 10 feiert am 21. November 1908 sein hundertjähriges Bestehen. Der Breslauer Regiments- sowie der Kadettenverein und der Berliner Regimentsverein wollen dem Regiment an diesem Ehrentage einen Fonds überreichen, welcher zur Unterstützung hilfsbedürftiger Unteroffiziere und Mannschaften dienen soll. Es werden daher alle ehemaligen Kameraden und Gönner des Regiments gebeten, einen Beitrag zu diesem idealen Zwecke an den Ausfiskus einzubringen.

— [Die erste Chinesin an der Berliner Universität.] Den studierenden Frauen

der Berliner Universität — es sind gegenwärtig 707 — hat sich eben auch eine Tochter des Himmels Reiches zugesellt. Es ist dies Fräulein Li Tzu Tung, die noch jugendliche Tochter eines verstorbenen Arztes zu Schanghai. Sie hat eben erst das 17. Lebensjahr vollendet, ihre Vorbildung genoss sie auf einer höheren Mädchenschule in ihrer Heimat, und sie ergänzte ihr Wissen dann durch Privatstudien. Die Zulassung erfolgte auf besondere Empfehlung des chinesischen Konsulats. Fräulein Li Tzu Tung, eine anmutige junge Dame mit schwarzem Haar und von echt chinesischem Typus, trägt europäische Kleidung und spricht ziemlich gut Deutsch; sie will an der Berliner Hochschule sich der deutschen und der englischen Literaturgeschichte widmen. Als allgemeinen Zweck ihres Studiums hat sie „Fortbildung“ bezeichnet.

— [Zwei Monate Gefängnis für Weinfälschungen.] In der schönen Pfalz häufen sich die Weinfälscherprozesse. Die Strafkammer in Landau (Pfalz) verurteilte den Winger Selg wegen Weinfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Bei der gleichen Strafkammer sind noch zahlreiche Weinfälscherprozesse anhängig.

— [Die kroatische Gefahr.] Seit der Dierburger Mordaffäre, die zu der Verurteilung von fünf Kroaten zum Tode geführt hat, sind die großen industriellen Betriebe fortgesetzt bemüht, die kroatischen Arbeiter aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu verdrängen. So hat nun auch die Gelsenkirchener Werks-Gesellschaft infolge der häufigen von Kroaten verübten Ausschreitungen und Verbrechen sämtlichen auf ihren Werken beschäftigten Arbeiter kroatischer Nationalität gefeuert.

— [Zum Tode verurteilt.] Der Schweizer Strauß, der den Reutenempfinger Lappoehn ermordet hatte, wurde vom Schwurgericht in Wartenstein zum Tode verurteilt.

— [Ein vierzehnjähriger Lebensretter ertrunken.] Vierzehn Menschenleben rettete aus den Fluten während der Hochwasser im Jahre 1888 der bei der Dachauer Fähre bei Wiesede an der Elbe angestellte Fährknecht, der allgemein unter dem Namen „Schweden-Johann“ bekannt war. Nunmehr hat der brave Lebensretter, als er sich spät abends allein in einem Boot auf die Elbe begab, selbst sein Leben in

dem oftmals von ihm durchquerten Strome gefunden. Er ist vermutlich über Bord gefallen und hilflos ertrunken. Man fand seine Leiche in der Elbe treibend auf; die erlärten Hände hielten den Rahmrand noch fest umklammert. Der Vermungelte war 50 Jahre alt und unverheiratet.

— [Vom Schnellzuge erfasst.] Auf der Landstraße bei Mosbach bei einem Bahnübergang, wurde, wie den „Berl. N. N.“ ein Privattelegramm aus Heilberg meldet, ein Führer von dem Schnellzug erfasst. Einer der Insassen wurde sofort getötet, die zwei übrigen schwer verletzt. Einer von ihnen ist gestern früh gestorben.

— [Jugendliche Räuberbande.] Aus Jaberz, 18. November, wird uns berichtet: Während der letzten Tage sind hier von der Polizei zwei Bande junger Burschen aufgehoben worden, die längere Zeit hindurch die Bevölkerung von Jaberz und Umgegend durch räuberische Überfälle in Schrecken hielten. Eine dieser etwa acht Köpfe starken Banden trieb ihr Unwesen in dem Maschauer Forste, die andere hauste in der Sandfontäne. Systematisch wurden fast täglich Raubanfälle auf Vorübergehende mit einer Verwegenheit ausgeführt, die fast unglaublich erscheint. Die Burschen schlugen ihre Opfer mit Jaumanten nieder und beraubten sie alsdann. Die jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Raubgesellen sind Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren und gehören zum größten Teil achtbaren Familien aus Jaberz und Jaborze an.

— Einen alten Gaunertrick vollbrachte in Frankfurt (Main) am Sonnabend ein Mann und eine Frau bei zwei Juwelieren. Sie ließen sich zur Auswahl Brillantringe ins Hotel kommen. Der Mann ging dann dort in ein Nebenzimmer, um angeblich den Ring seiner Frau zu zeigen. Beide verließen dann das Hotel und kamen nicht wieder. In zwei Hotels gelang es ihnen, Ringe im Werte von 10 000 Mark zu erbeuten. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß das Paar mit einer Automobildroste nach Wiesbaden gefahren war. Dort wurden beide verhaftet. Sie nannten sich Bernandla oder Bergara.

— [Ein Feldzug gegen Hunde und Ragen.] Die Stadt Witten war kürzlich der Schauplatz einer seltenen Unternehmung. Ein kleines Kriegsschiff, bestehend aus mehreren städ-

tischen Beamten, zwei Ärzten, sechs Schülern, einem Feldschützen und einem Schloffer, erzwang sich den Eingang zu einem Hause, in dem eine alte Dame seit zwei oder drei Jahren ein eigenständiges Dasein führt. Ihre Gesellschaft waren Hunde, Ragen und Papageien, um die sie mit mütterlicher Zärtlichkeit besorgt war. Die Sorge für Nahrung hatte sie aber für überflüssig gehalten. In der Umgebung des Hauses herrschte daher ein so penetranter Geruch, daß sich die Nachbarn, die sich durch das andauernde Bellen Mäulen und Schreien ohnehin belästigt genug fühlten, an die Behörde wandten und um Abhilfe baten. Da die alte Dame jedermann den Eintritt in ihre Wohnung verwehrte, wußte man sich nicht anders als durch Gewaltanwendung zu helfen. Den Eindringlingen bot sich ein widerwärtiger Anblick dar. Alle Räume des Hauses beherbergten außer etwa 40 Hunden eine Anzahl Ragen und mehrere Papageien. In einem Salon entdeckte man, auf dem Sopha ausgestreckt, die Kadaver von etwa 20 Hunden und Ragen, von denen sich die meisten bereits in einem fortgeschrittenen Verwesungszustand befanden. Ungeachtet des Geschreies der Alten machte sich die Polizei daran, die Schmutzhöhle zu säubern. 42 Hunde wurden durch Gift getötet, zehn Ragen mit Revolvern niedergestrichen. Im Keller und auf dem Boden wurden später noch einige Hunde vorgefunden, die die Alte dort versteckt hatte. Als man die getöteten Tiere im Garten einschaaren wollte, entdeckte man dort mehrere Holzkreuze, deren Inschriften Namen und Alter verendeter Hunde und Ragen angaben.

— Ein ergötzliches Vorkommnis soll sich kürzlich in einer Buchdruckerei einer sächsischen Kleinstadt ereignet haben. Dortselbst wurde eine Krampfschleife mit dem Aufdruck: „Ruhe sanft!“ „Auf Wiedersehen!“ bestellt. Kurze Zeit darauf traf folgender telegraphischer Bericht des Auftraggebers ein: „Nach auf Wiedersehen bezugslos im Himmel, wenn noch Platz ist.“ Als der Besteller bald darauf die Schleife fertiggestellt erhielt, war er nicht wenig erstaunt ob des gelungenen Streiches, den sich der findige Drucker geleistet hatte. Es pranten ihm nämlich in diesen Lettern die Worte entgegen: „Ruhe sanft!“ „Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Platz ist!“